Liebe Gemeinde, Ich hoffe, dieser Gottesdienst bringt Ihnen einen gewissen Ruhepunkt; eine Zeit, in der Sie einfach da sein, in der Sie feiern können, sich mitnehmen lassen von der Liturgie, von den Gebeten und von den Gesängen.

Ich fürchte, dass einige etwas „gestresst“ in den Weihnachtsgottesdienst kom­men. Da war so viel vorzubereiten. Im Hinterkopf oft die bange Frage, ob der eine oder andere sauer ist, dass er nicht genau das geschenkt bekommt, was er sich gewünscht hat. Im letzten Moment fiel uns noch dies und jenes ein, was nicht vergessen werden darf. Dann war die Zeit knapp; es kam die Hektik.

Mir selber geht es nicht anders. In diesem Jahr scheint das Thema Krieg alles zu überlagern und Weihnachtsfreude will nicht recht aufkommen. Da wird die Predigtvorbereitung schon im Vorfeld zum Wechselbad. – Das Ereignis der Weihnacht ist dazu wie ein Kontrapunkt.

Im Ellwanger Kinderdorf gibt es in der Kapelle, dem abgetrennten Chorraum der alten Klosterkirche, ein über die ganze Fläche der Rückwand reichendes Wandbild von Sieger Köder, etwas 7-8 m hoch. Diesem riesigen Bild kann man den Namen geben: „Das Weihnachtsfest des heiligen Franziskus“. Zentral in der Mitte die Darstellung der „ersten Krippe“, wie Franziskus sie vor 800 Jahren selbst gestaltet und geprägt hat. Am Altar neben der echten Futterkrippe, in der ein echtes Baby lag, wird gerade die Eucharistie gefeiert. Der Priester hebt die konsekrierte Hostie in die Höhe, um sie der Gemeinde zur verehrenden Anbetung zu zeigen; Franziskus hebt das Baby in die Höhe, so dass es hinter der Hostie zu sehen ist. Gott im kleinen Kind und Gott in der konsekrierten Hostie sind eins. Das feiern wir heute. Gott geht in Seiner Liebe zu uns so weit, dass ER Mensch wird und zur Welt kommt, wie auch wir zur Welt kommen: durch die Geburt. – Und über allem schweben singende Engel.

Für Maria und Josef war *„ihr Weihnachten“* damals sicher sehr anstrengend! Da jagt sie der Befehl des Kaisers wegen der Volkszählung aus der Heimat fort; eine beschwerliche Reise für eine hochschwangere Frau. In Bethlehem finden sie kein Quartier, nur die Notunter­kunft in einer Felsenhöhle, die als Notunterkunft für die Herden genutzt wurde. Dort kommt Jesus zur Welt. Anstrengend ist die Geburt für die Mutter selbst, und auch für die, die ihr beistehen. Doppelt anstrengend unter derart pri­mi­tiven Verhältnissen. – Ringsherum liegen die Hinterlassenschaften gelegentlicher Besucher und jede Menge Schafsmist. Es stinkt! – Dann ist das Kind da – und alles scheint sich zu ändern!

Betrachten Sie eine beliebige Weihnachtskrippe – in diesem Punkt sind alle gleich! Sehen Sie dort irgendetwas von Stress? In stiller Freude be­trach­ten Maria und Josef das Kind. Die Hirten kommen teils neugierig, teils tief ergriffen. Und über allem der Jubel der Engel ...

Sobald der da ist, um den es *eigentlich* geht – *Jesus* –, schlägt die Stimmung um!

Mir kommt die Frage: Woher kommt eigentlich der ganze „Weihnachtsstress“? Der Christbaum muss geschmückt, die Krippe aufgebaut werden. Man muss Geschenke besorgen und sich den Kopf zerbrechen, damit für jeden auch das Passende vorhanden ist. Da muss eingekauft, gebacken, ein gutes Essen gekocht werden... usw.

Das alles gehört ja irgendwie auch zu Weihnachten – aber erst an zweiter, oder besser: fünfter Stelle. Es ist nicht die Hauptsache! Vieles davon ist erst in einer Wohlstandsgesellschaft möglich.

Feierte man Weih­nach­ten deshalb früher ruhiger und besinnlicher, weil man sich das meiste, vom heute so wichtig Erscheinenden, gar nicht leisten konnte? Kommt der ganze Weihnachtsstress daher, dass wir die „Nebensache“ (Schmuck, Geschen­ke, Festessen usw.) zur Hauptsache gemacht haben? Darüber verlieren wir den aus dem Blick, um den es eigentlich geht: *Gott schenkt uns Seinen Sohn* – so besingen es die Weihnachtsliedern. (GL 247)

Weil **Gott** uns beschenkt, beschenken wir einander. Wir sind also zuerst selbst Beschenkte! Und als Antwort auf das Beschenktwerden durch Gott beschenken wir einander, weil wir die Freude des Beschenktwerdens weitergeben wollen. – So herum wird ein Schuh daraus!

Wer Weihnachten richtig feiern will, muss – so möchte ich sagen – *einfach werden.* Er muss – wenigstens innerlich – Abstand gewinnen zu all dem, was auch zum Weihnachtsfest gehören *kann*, aber nie die Hauptsache ist, und er muss sich dem zuwenden, der die Hauptsache ist: Jesus, der Erlöser. In IHM kommt Gott zur Welt! Gott wendet sich den Menschen in Liebe zu. ER beschenkt uns, wird unser Bruder und begegnet uns „auf Augenhöhe“. Gott mitten unter uns – *das* ist Weihnachten!

Dazu hilft uns die Eucharistiefeier. In ihr schlägt das „religiöse Herz“ von Weihnachten – Jesus – ganz im Mittelpunkt; alles andere bleibt außen vor. Das wollte der heilige Franziskus den Leuten vor 800 Jahren zeigen, das wollte auch Sieger Köder verdeutlichen. Das hat Chiara Lubich in folgende Worte gekleidet: „Gott ist Mensch geworden und kam auf die Erde. Alles war Jesus möglich. Nachdem er aus der Dreifaltigkeit zu uns ge­kom­men war, lag es in der Logik seiner Liebe, nicht nur 33 Jahre auf der Erde zu bleiben … Jesus fand einen Weg, um für alle Jahrhunderte und an allen Orten der Er­de gegenwärtig zu bleiben. In der Eucharistie, Ausdruck seiner größten Liebe, verbinden sich Opfer und Herrlichkeit, Tod und Auferstehung. Er ist bei uns geblieben.“[[1]](#footnote-1)

Was feiern wir also an Weihnachten:

* Wir feiern Jesu Geburt.
* Wir feiern unsere Erlösung.
* Wir feiern, dass der Himmel zur Erde kommt, und die Erde wieder für den Himmel offen wird.
* Wir feiern Gottes Sohn mitten unter uns.

Wer ernsthaft versucht, *einfach* zu werden, sich auf die Hauptsache zu konzentrieren, der kann an sich selbst jenen „Stimmungsumschwung“ er­leben, den uns alle Weihnachtskrippen so sinnfällig vor Augen stellen. Den Umschwung vom Stress zur Freude, von der Hektik zur echten Feier, vom „Schenken müssen“ zum „ sich von Gott beschenken lassen“, bis hin zur Begegnung mit IHM in den Gaben der Eucharistie.

Amen.

1. Chiara Lubich, Brot des Lebens – Jesus heute begegnen in der Eucharistie, Verlag Neue Stadt 2014, S. 14 [↑](#footnote-ref-1)